

Vierzehntes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses.

Donnerstags, den 7<sup>ten</sup> Februar, 1828.

\*\*\*\*\*  
**Erster Theil.**

*Symphonie*, von Kalliwoda. (No. 1.)

*Scene und Arie*, aus dem *Freischütz*, von Weber, gesungen  
von Dem. Henr. Grabau.

Wie nahte mir der Schlummer,  
Bevor ich ihn gesehn!  
Ja, Liebe pflegt mit Kummer  
Stets Hand in Hand zu geh'n!  
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?  
Welch schöne Nacht! —  
Leise, leise,  
Fromme Weise!  
Schwing dich auf zum Sternenkreise!  
Lied, erschalle!  
Feiernd walle  
Mein Gebet zur Himmelshalle.

O wie hell die goldnen Sterne,  
Mit wie reinem Glanz sie glühn!  
Nur dort in der Berge Ferne  
Scheint ein Wetter aufzuzieh'n.  
Dort am Wald auch schwebt ein Heer  
Düst'rer Wolken dumpf und schwer.

Zu dir wende  
Ich die Hände,  
Herr, ohn' Anfang und ohn' Ende!  
Vor Gefahren  
Uns zu wahren,  
Sende deiner Engel Schaaren! —

Alles pflegt schon längst der Ruh;  
Trauter Freund! Was weilest du?  
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,  
Nur der Tannen Wipfel rauscht,  
Nur das Birkenlaub im Hain  
Flüstert durch die hehre Stille;  
Nur die Nachtigall und Grille  
Scheint der Nachtluft sich zu freu'n.  
Doch wie? täuscht mich nicht mein  
Ohr?  
Dort kling't's wie Schritte —  
Dort aus der Tannen Mitte  
Kommt was hervor —  
Er ist's! Er ist's!  
Die Flagge der Liebe mag wehn!  
Dein Mädchen wacht!  
Noch in der Nacht —  
Er scheint mich noch nicht zu sehn —  
Gott! Täuscht das Licht  
Des Mond's mich nicht,  
So schmückt ein Blumenstraus den Hut —  
Gewiss, er hat den besten Schuss  
gethan!  
Das kündet Glück für morgen an!  
O süsse Hoffnung! Neu belebter Muth!

Mus II G. 32. 13